



CANARY

ist seit Wochen in
eine Frau verliebt

Novelle von Canary

Verliebt? Er fragt sich selbst, ob er verliebt ist, noch verliebt sein kann. Canary fühlt sich alt. Er ist fünf- undzwanzig, kennt einige Frauen. Kann man mit Fünf- undzwanzig noch verliebt sein? Er verfolgt die Frau, die er in der Tauentzienstraße sah, eines Tages, als er, an nichts Böses denkend, spazieren ging. Er sieht plötzlich zwei mattveilchenblaue Augen auf sich gerichtet, und wie ein Blitz durchfährt es ihn. Die blauen Augen haben von ihm keine Notiz genommen. Die Dame schreitet unentwegt weiter. Canary folgt. Vor einem Schaufenster bleibt sie stehen. Es gelingt Canary, ihr Bild in einem Spiegel zu sehen, der das Schaufenster zum Innenraum des Ladens begrenzt. Und er sieht ein Kindergesicht. „Liebes Gesichtel“, denkt Canary. Blonde Locken quellen leicht unter einem kleinen Strohhütchen hervor. Ein ganz köstlicher Mund sitzt blutrot unter dem kecken Stumpfnäschen. Es ist etwas Liebes, Hilfloses in diesem Gesicht. Dabei ist das Mädchel groß und schlank, aber mit so weichen Bewegungen, als sie weiterschreitet, daß Canary aus dem Entzücken nicht herauskommt. Begeistert von seiner Entdeckung, eilt er, sie anzusprechen. Er geht einen Augenblick neben ihr. Sie bemerkt ihn und wendet sich schnell, geht hinüber zur anderen Straßenseite. Canary ist besorgt, sie aus den Augen zu verlieren, bleibt zurück, um vorzutäuschen, daß er keineswegs Verfolgung beabsichtige, wartet vor einem Laden, den sie mit kleinen Paketchen am Arm bald verläßt, folgt ihr zum Kurfürstendamm, vorsichtig, unbemerkt. Sie bleibt an einer Auslage stehen. Er geht rasch vorüber, gewinnt einen kleinen Vorsprung, dreht sich um und bleibt stehen, bis sie sich zum Weitergehen anschickt. Er schlendert langsam, den Hut etwas schief in die Stirn gedrückt, schaukelt einen Stock lässig in der Hand und zuckt zusammen, als die blauen Augen ihn treffen, ohne ihn zu sehen. Er stellt überrascht fest, daß es ihm nicht möglich ist, frei weg zu dieser Frau, Dame, diesem verkleideten kleinen Mädchen hinüberzugehen und sie anzusprechen. Er muß tatsächlich ernsthaft verliebt sein. Unmöglich, denkt Canary, kehrt wieder um, die Verfolgung erneut aufzunehmen. „Ich werde mich ein wenig zusammenehmen und sie ansprechen“, macht er sich Mut. „Ein alter Sünder wie ich es bin, soll plötzlich dastehen wie ein Schüler, ohne es über sich bringen zu können, eine Frau anzusprechen, die ihm gefällt.“ Gefällt? Maßlos ihn erschüttert mit dem Blick blauer Augen, der nicht ihm gilt, der ziellos auf der Masse Vorübergehender liegt, doch ihn trifft, ihn fängt, ihn festhält. Er beschleunigt seinen Schritt, sie geht wenige